

Wir sehen aber diese Entwicklung nicht nur in den Großbetrieben, sondern sie beginnt auch bereits in den kleineren Betrieben. So gibt es bei uns im Kreis das Gummierwerk mit 300 Beschäftigten. Dieser Betrieb gehört zur Chemie. Früher hat man von diesem Betrieb gar nicht viel gesprochen. Jetzt hat auch dort die Bewegung eingesetzt. Wenn der Kampf der Partei um die neue Technologie richtig geführt wird, dann kann man auch die Erfolge sehen. Das zeigte sich dort bei dem Umbau eines Kalenders. Ein neuer Kalender hätte über 800 000 Mark ausgemacht. Man hat dann darüber diskutiert und gesagt: Bei einer anderen Walze würden wir eine große Einsparung und Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielen. — Mittels Veränderung in der Technologie des Betriebes konnte der Betrieb seinen Plan um 3 Millionen DM erhöhen gegenüber der Planvorgabe der WB.

## Maschinenbauer helfen den jungen Ingenieuren, 1 Siebenmeilenstiefel anzuziehen

*Kurt Schaffer, 2. Sekretär der Kreisleitung Görlitz*

Wir nahmen mit Hilfe einer Komplexbrigade der Bezirksleitung der Partei, ausgehend von den Beschlüssen der 4. Tagung des Zentralkomitees, den Kampf um das Neue auf, das sich u. a. in der „Siebenmeilenstiefel-Bewegung“ zu entwickeln begann. So fingen wir im VEB Maschinenbau Görlitz an, einem Betrieb, der eine große volkswirtschaftliche Bedeutung in der Republik hat. Die Maschinenbauer stellten dort folgende Losungen auf:

„Wir Maschinenbauer schlagen Strauß und Adenauer“

und

„Gute Taten braucht unser Plan, deshalb ziehen wir die Siebenmeilenstiefel an“.

Diese Losungen hatten eine große mobilisierende Wirkung im Kreis und im Betrieb. Die Maschinenbauer führen unter diesen Losungen den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt nach dem Beispiel von Bitterfeld und Rudisleben, um eine kontinuierliche Planerfüllung, um qualitätsmäßige Bilanzierung des Planes und um die Entwicklung der sozialistischen Brigaden.

Entstehen sollte in dieser Bewegung ein besseres Vertrauensverhältnis zwischen der Arbeiterklasse und unserer Intelligenz. Es ging uns, und damit auch den Genossen der BPO, besonders darum, auch die junge Intelligenz in diese Bewegung einzubeziehen. Früher tauchten bei ihr oft solche Überlegungen auf: Wir werden ungenügend an den Aufgaben beteiligt, welche Perspektive haben wir denn überhaupt? Heute gibt es bereits 28 Kollektive, in denen junge Ingenieure tatkräftig mitarbeiten.

Sehen wir uns an, was die Kollektive schon erreichten: Bisher wurden Leitgitter an Turbinen gegossen. Das kostete 8000 DM. Aber jetzt werden in der Arbeitsgruppe, nachdem junge Angehörige der Intelligenz und Arbeiter darüber gemeinsam beraten haben, diese Leitgitter geschweißt. Das kostet nur noch 3000 DM. Auch in der Kesselschmiede gibt es ein solches Kollektiv. Es wird durch technologische Veränderungen und durch weitgehende Anwendung des Unterpulverschweißens die Selbstkosten bei Kondensatoren um 7,5 Prozent senken.

Die Arbeitskollektive haben eine große Bedeutung auch deshalb, weil wir im Maschinenbau Gasturbinen entwickeln wollen, natürlich nach den modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Auch auf diesem Gebiet wollen wir Westdeutschland überholen.

Das Bewußtsein unserer Intelligenz im Maschinenbau hat sich schon in diesem Prozeß verändert. Folgendes kleines Beispiel zeigt das deutlich: Wir liefern Zweiflulpumpen